

FNB Gas - Stellungnahme

Zum Festlegungsverfahren zur Bestimmung des
Hochlaufentgeltes für das Wasserstoff-Kernnetz
(AZ GBK-24-02-2#4)

Berlin, 30.04.2025

Über FNB Gas:

FNB Gas e.V. ist der Zusammenschluss der überregionalen deutschen Fernleitungsnetzbetreiber. Seine Mitglieder betreiben zusammen ein rund 40.000 Kilometer langes Leitungsnetz für den Transport von Erdgas und errichten gemeinsam das rund 9.000 Kilometer lange Wasserstoff-Kernnetz. Die Vereinigung unterstützt ihre Mitglieder bei der Erfüllung ihrer gesetzlichen und regulatorischen Verpflichtungen. Zudem koordiniert sie die integrierte Netzentwicklungsplanung für Gas und Wasserstoff auf der Transportnetzebene. Darüber hinaus tritt die Vereinigung für die aktive Förderung eines sicheren, wirtschaftlichen, umweltgerechten und klimafreundlichen Betriebs der Gastransportinfrastruktur sowie für ihre kontinuierliche Weiterentwicklung an die Bedarfe des zukünftigen Energiesystems ein.

Mitglieder der Vereinigung sind die Unternehmen bayernets GmbH, Fluxys TENP GmbH, Ferngas Netzgesellschaft mbH, GASCADE Gastransport GmbH, Gastransport Nord GmbH, Gasunie Deutschland Transport Services GmbH, NaTran Deutschland GmbH, Nowega GmbH, ONTRAS Gastransport GmbH, Open Grid Europe GmbH, terranets bw GmbH und Thyssengas GmbH.

Die Bundesnetzagentur (BNetzA) konsultiert mit der Festlegung GBK-24-02-2#4 ein Hochlaufentgelt für das Wasserstoff-Kernnetz in Höhe von 25,00 €/kWh/h/a (vorbehaltlich der Inflationierung nach Tenorziffer 3 Satz 5 des Beschlusses GBK-24-01-2#1 vom 06.06.2024) für ein nicht unterbrechbares Jahreskapazitätsprodukt.

FNB Gas nimmt hiermit für seine Mitglieder Stellung:

Die Fernleitungsnetzbetreiber (FNB) teilen die Einschätzung der BNetzA, dass aus heutiger Sicht mindestens ein Hochlaufentgelt in Höhe von 25,00 €/kWh/h/a (2025) nötig ist, um einen Ausgleich des Amortisationskontos bis zum Jahr 2055 zu erreichen. Anmerken möchten wir allerdings, dass die Annahmen und Szenarien des Sachverständigen-Gutachtens zum Markthochlauf „Hintergrundszenarien zur Festlegung des Hochlaufentgelts im Wasserstoff-Kernnetz“ von Fraunhofer IEG/ISI großen Unsicherheiten in Bezug auf den Markthochlauf unterliegen. Die realen Entwicklungen können deutlich von den Annahmen und Szenarien abweichen. Die im EnWG vorgeschriebene Überprüfung und dynamische Anpassung des Hochlaufentgeltes ist daher ein absolut notwendiges Verfahren, um das Ziel, in 2055 ein ausgeglichenes Amortisationskontos (AMK) sicherzustellen, erreichen zu können.

Sachverständigen-Gutachten

Die Annahmen im Gutachten zu den Kosten des Wasserstoff-Kernnetzes, zum Hochlauf der angeschlossenen Kundengruppen sowie die Herangehensweise und die verwendete Methodik sind grundsätzlich nachvollziehbar. Das Bezugsszenario als Kombination der kurz- und mittelfristigen Bedarfsentwicklungen und dem Langfristszenario O-45 Strom ist eine plausible Grundlage für die Ableitung des Hochlaufentgeltes.

Kurz- und mittelfristige Entwicklungen und die Geschwindigkeit des Hochlaufs werden einen großen Einfluss auf die Finanzierung des Kernnetzes haben. Wie das Gutachten sehr anschaulich herausarbeitet, wird das AMK in der Startphase umso stärker steigen, je früher Kosten für das Kernnetz anfallen bei gleichzeitig verzögertem Hochlauf und dadurch seinerseits weitere Kosten durch Zins- und Zinseszinsseffekte verursachen. Die FNB teilen die Ansicht der Gutachter, dass sich seit der Planung des Kernnetzes wichtige Prämissen grundlegend geändert haben (z.B. mit Blick auf den Kraftwerkspark). Zudem halten die FNB vor dem Hintergrund der aktuellen Marktentwicklung, über die im Gutachten bereits unterstellten Verzögerungen von 2 Jahren, weitere Verzögerungen auf der Kundenseite für ein nicht unrealistisches Szenario. Vor diesem Hintergrund werden die FNB die im EnWG angelegte Möglichkeit der zeitlichen Streckung von einzelnen Kernnetzmaßnahmen bis Ende 2037 im Rahmen des integrierten Netzentwicklungsplans auf der Basis des genehmigten Szenariorahmens prüfen. Die FNB weisen darauf hin, dass die Ergebnisse und Szenarien der Studie keine direkten Rückschlüsse auf die Durchführung der Netzentwicklungsplanung zulassen. Abweichungen der Szenarien sind auf deren Funktion im Netzentwicklungsplan zurückzuführen, die darin besteht, eine Grundlage für den Aufbau eines funktionierenden Wasserstoffnetzes zu liefern, das den Wasserstoffhochlauf ermöglichen soll.

Die Bedeutung, die das Gutachten den Ankerkunden mit hohen Wasserstoff-Bedarfen aus der Stahl- und Chemieindustrie sowie aus der Stromerzeugung für einen wirtschaftlichen Betrieb des Wasserstoff-Kernnetzes beimisst, teilen die FNB. Dazu spielt auch für die Finanzierbarkeit des Kernnetzes ein klarer politischer Wille zur Dekarbonisierung sowie die Schaffung von Förderbudgets für die Nutzer der Kernnetz-Kapazitäten eine sehr wichtige Rolle. Ein effizienter, ökonomischer Förderrahmen für die Ankerkunden ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für den Umfang und die Schnelligkeit des Markthochlaufs. Die Gestaltung des Hochlaufentgeltes für das Wasserstoff-Kernnetz ist davon unabhängig zu sehen und dient primär dem Ausgleich des Amortisationskontos bis 2055. Seinen Beitrag leistet das AMK aber in der Form des intertemporalen Kostenausgleichs mit entsprechend gedeckelten Entgelten.

Tenorentwurf

Zum Tenorentwurf selbst nehmen die FNB insbesondere zu folgenden Randziffern (RZ) Stellung:

RZ 24:

Die FNB teilen, dass eine separate Betrachtung von Hochlaufentgelt, Multiplikatoren und Rabatten nicht möglich ist, da es direkte Wechselwirkungen zwischen den jeweiligen Höhen gibt. Zu den Multiplikatoren und Rabatten nehmen die FNB detailliert in ihrer Stellungnahme zum Eckpunktepapier für eine Ergänzungsfestlegung zur Festlegung GBK-24-01-2#1 (WANDA) Stellung.

RZ 34

Beitragsfaktoren von 70% für Kraftwerke (unterjährige Buchungen) und Speicher (unterjährige Buchungen sowie Rabatte) sowie 90% für alle anderen Anschlusskunden sind aus Sicht der FNB potenziell zu hoch angesetzt. Der Strukturierungsumfang wird höher eingeschätzt.

RZ 35

Der seitens der BNetzA vorgenommene pauschale Abschlag auf Basis der Berechnungen zum regulären Kostenverlauf ist nachvollziehbar. Direkte Rückschlüsse auf die Durchführung der Netzentwicklungsplanung können hieraus aber nicht gezogen werden.

RZ 36

Die FNB unterstützen ausdrücklich die Auffassung der BNetzA, dass ein Vergleich des Hochlaufentgeltes mit dem Briefmarkenentgelt für das Erdgasnetz fehlt. Wollte man einen Vergleich ziehen, müsste man für beide Energieträger dieselbe Methodik zur Ermittlung des Entgeltes anwenden – nämlich im Wasserstoff dann wie im Erdgas kostenbasierte Entgelte ermitteln. Dies würde zum Start des Hochlaufs zu Entgelten im Wasserstoff führen, die mindestens um den Faktor 10 höher liegen würden als 25 €/kWh/h/a, was prohibitiv hoch wäre. Zudem sind die beiden Märkte grundsätzlich kaum miteinander vergleichbar, da anders als im Erdgas im Wasserstoffmarkt zu Beginn des Markthochlaufs das Wärmesegment der Haushalts- und Gewerbekunden nicht bedient wird.